

**Bericht zur Schulvisitation an der
Rolandschule-Grundschule Perleberg
in Perleberg**

Schulvisitationsteam:

Marion Berthold

Iris Guhra

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch	22./23./24.02.2012
Termin der Berichtslegung	25.05.2012 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Rolandschule-Grundschule Perleberg Beguinenwiese 10 19348 Perleberg
Schulform	Grundschule
Schulnummer	104024
Schulträger	Stadt Perleberg
Staatliches Schulamt	Perleberg
Zuständige Schulrätin	Frau Menzel

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150–153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	5
2.1	Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung	5
2.2	Grundlagen der Bewertung	8
2.3	Das Qualitätsprofil.....	9
3	Grundlagen des Berichts	11
3.1	Methodische Instrumente	11
3.2	Ablauf der Visitation	12
4	Ausgangsposition der Schule.....	13
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	13
4.2	Schülerinnen und Schüler	14
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	14
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	16
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	16
5.2	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	21
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	25
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	26
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	28
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	29
6	Übersicht der Ergebnisse.....	30
6.1	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	30
6.2	Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil	32
6.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	51

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Die Schulkonferenz beschließt ggf. die Veröffentlichung des Berichts oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Rolandschule-Grundschule Perleberg für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autorin: Herta Richter, Rektorin der Rolandschule

„Sehr geehrte Damen und Herren, werte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, werte Mitarbeiter, wertee Lehrer- und Erzieherkollegium,

als ich aufgefordert wurde, diese schriftliche Zusammenfassung wesentlicher Aktivitäten zur pädagogischen Schulentwicklung zu schreiben, war mein erster Gedanke: „Wo fängst du an?“ Fünf Jahre sind seit der letzten Visitation vergangen und es ist nicht nur jährlich viel passiert, sondern täglich ist der Schulalltag, das Schulleben sehr interessant, abwechslungsreich und aufregend für alle Beteiligten. Basis meiner Ausführung ist der Visitationsbericht von 2007. Hier die augenscheinlichen Verbesserungspunkte: „Die Mitwirkungsrechte der Eltern, sowie Schülerinnen und Schüler deutlicher zu berücksichtigen und eine funktionierende Evaluations- und Feedbackkultur zu entwickeln, um den innerschulischen Austausch über gute Lösungen zu intensivieren und die Qualität der Schule und des Unterrichts weiter zu entwickeln.“

Haben wir uns weiterentwickelt? Gehen wir deutlicher auf Probleme ein? Bauen wir unsere qualitativen Stärken aus? Ich sage ja!

Der Fragebogen aus der aktuellen Visitation für Eltern, Lehrer und Schüler bestätigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die regelmäßig stattfindenden Schülerklassensprecherberatungen und die Lehrerkonferenzen unter Teilnahme der gewählten Elternvertreter und umgekehrt haben gezeigt, welche pädagogischen und organisatorischen Grundsätze an unserer Schule wichtig sind. Jetzt im zweiten Jahr arbeiten wir als verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG). Dazu gab es positive räumliche Veränderungen, aber ein großer Schwachpunkt ist immer noch das Außengelände. Obwohl Eltern, Schüler Erzieher und Lehrer ein solides und kreatives Konzept dem Schulträger vorgelegt haben, wurde davon nichts realisiert. Nun hoffen wir, dass zum 100jährigen Schuljubiläum das Schulhofprojekt endlich angepackt wird. Durch die Einführung der VHG ist unsere Schule im gesamten Tagesangebot, was die Unterrichtsarbeit, die Hausaufgabenzeit, die Freizeit- und Förderangebote betrifft nicht nur attraktiver geworden, sondern auch ein „großes Stück“ transparenter für die Eltern und die Öffentlichkeit. Eltern wirken aktiv an der Gesamtgestaltung des Schullebens mit, z. B. übernehmen sie Lesepatenschaften, unterstützen im Sport- und AG-Unterricht u.a.. Viele Kooperationsvereinbarungen mit außerschulischen Trägern (siehe unsere Homepage) sind Beweis für eine gute Schule, denn diese öffnet sich ihrem Umfeld. Wir lernen voneinander. Nach vorheriger Absprache kann jedes Elternteil auch gerne bei den Angeboten hospitieren oder sich aktiv mit einbringen. Grundlage unserer wirkungsvollen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern ist eine

vertrauensvolle Beziehung zwischen den Lehrerinnen, Erzieherinnen und Schülerinnen und Schülern. Jedes Kind wird als Person geachtet. Klare Verhaltensregeln, siehe Anti Bullying Konzept, sind festgesetzt und müssen beachtet werden (siehe Homepage – Hausordnung). Die Lehrer unterstützen die Kinder bei der Lösung von Problemen im persönlichen, sozialen und im kognitiven Bereich. Für viele Außenstehende sind Schulen oft unbekannte Größen, über deren Qualität, Innovationsfreudigkeit und Engagement sie kaum urteilen können. Lernerfahrungen sind an Emotionen gekoppelt. Daher ist es uns wichtig, eine positive Lernatmosphäre, die zu vielfältigem Lernen einlädt zu schaffen. Auch in diesem Punkt haben wir an unserer Schule einen großen Schritt nach vorne gemacht. Im Unterricht werden vielfältige Lernmethoden eingesetzt. Die Schüler werden systematisch zum selbständigen Lernen angeleitet. Wochenpläne, Phasen „freier Arbeit“, Portfolioarbeit unterstützen dies. Die Lehrkräfte gehen auf jeden einzelnen Schüler ein, neue Medien kommen (auch wenn uns die Technik oft im Stich lässt) zum Einsatz und Projekte sind Bestandteil des normalen schulischen Lernens. Dabei werden wir aktiv durch den Förderverein unserer Schule unterstützt. Hier würden wir uns sehr über noch mehr Mitglieder aus den Reihen der Eltern freuen. Unserer Schule geht es neben dem Erwerb von Fachwissen auch um Persönlichkeitsentwicklung, sowie um den Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie z. B. Lesekompetenz, die Fähigkeit zum vernetzten Denken und die Fähigkeit zum selbständigen Lernen. Das Feedback der weiterführenden Schulen und die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten zeigen, dass wir Lehrer und Eltern gemeinsam gute Arbeit leisten. Durch den Einsatz von zwei Sonderpädagoginnen an unserer Schule, was eine wertvolle Lehrerteambereicherung war und ist und natürlich in erster Linie unseren integrativ beschulten Kindern zu Gute kommt, haben wir Bausteine legen können für eine inklusive Zukunft von Schule. Bereits in den Kindertagesstätten leisten sie aktive Arbeit, gemeinsam mit der koordinierenden Lehrkraft. Unsere Schule öffnet sich ihrem Umfeld, wir sind sportlich sehr interessiert, deshalb sind wir auch Partnerschule von Hertha BFC. Aber – Schulpartnerschaften über die Stadtgrenzen hinaus sind immer noch ein Manko. Es ist festgeschrieben in unserem Schuljahresarbeitsplan, dass wir hier noch in diesem Schuljahr gemeinsam mit den Schülern und Eltern Veränderungen schaffen wollen und müssen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler, viele Dinge, Sachverhalte und mehr könnte ich noch darlegen, denn unser traditionelles Schulhaus mit seinen 260 Schülern, seinen Eltern, den 7 Erzieherinnen und 20 Lehrerinnen feiert in diesem Jahr den 100. Geburtstag. Es ist aber gerade durch die Kinder sehr jung geblieben. Im Sommer bin ich 40 Jahre Lehrerin, seit 22 Jahren leite ich diese Schule. Auch wenn es immer wieder kritische Situationen zu meistern gilt, so ist doch ein strahlendes Kinderlächeln, ein Dankeschön der Eltern das größte und schönste Lob. Wir wissen um unsere Stärken und Schwächen, denn wir reden darüber. Wir stellen die Qualität unserer Arbeit auf den Prüfstand und leiten aus den Ergebnissen Ziele und Maßnahmen ab, um immer besser zu werden.

Unser großes Ziel ist eine starke Schulgemeinschaft. Deshalb ist die Beteiligung von Lehrern, Erziehern, Schülern und Eltern an Entscheidungen und Planungen Voraussetzung dafür. Bringen Sie sich aktiv ein, engagieren Sie sich für unsere Schule. Sie tun es für Ihre Kinder, wir tun es für unsere Schüler.“

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Rolandschule-Grundschule Perleberg wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 9f.). Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne gehen nach Festlegung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit einer höheren Wichtigkeit in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,1	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,2				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,3	2,5			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,7	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,5				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,3	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,2	3,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	2,9			7.3 Klare Lernziele
	3,4	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,6				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,5				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,1	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4				9.1 Berücks. individueller
2	2,4	2,8			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,6	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,9	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der
11. Leistungsbewertung			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			3		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	13. Schulleben		3		
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen			2	
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
	QB 4: Führung/Schulmanagement				
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3			15.1 Transparenz eigener Ziele und
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
			2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
	16. Aufbau Qualitätsmanagement		3		
2		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
			2		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4			
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
	QB 5: Professionalität der Lehrkräfte				
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.rolandschule-perleberg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	133	132	99
Eltern	226	209	92
Lehrkräfte	16	16	100

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse wird im Anlageteil des Berichts der Schulgemeinschaft zur Verfügung gestellt (vgl. Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	14/14
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	5	7

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	7	12	0	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	8	2

PC im Raum vorhanden	1
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	1

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	15	65	5	0	0	5	5	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
15	45	20	20

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von sieben bis zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung und einer Lehrkraft Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
05.12.2011		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
04.01.2012		Telefonisches Vorgespräch mit der Schulleitung und einer Lehrkraft
09. – 20.01.2012		Zeitfenster der Befragungen
22.02.2012	14:00 Uhr	Präsentation der Schule
	14:50 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	15:30 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	19:00 Uhr	Interview mit sieben Eltern
23.02.2012	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	09:30 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
	14:00 Uhr	Interview mit acht Lehrkräften
24.02.2012	ab 07:55 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:00 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleitung
	15:00 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die zweizügige Rolandschule-Grundschule in Perleberg ist seit dem Schuljahr 2010/2011 eine Verlässliche Halbtagschule (VHG). Die Grundschule besuchen Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtgebiet Perleberg. Zusätzliche Leistungen aus dem Schulsozialfonds werden im Schuljahr 2011/2012 für 42 Schülerinnen und Schüler der Schule zur Verfügung gestellt. Durch die zentrale Lage der Schule ist diese für die Schülerinnen und Schüler problemlos erreichbar. Die Bushaltestellen in einer verkehrsfreien Straße liegen in unmittelbarer Nähe. Ebenso günstig sind außerschulische Lernorte in der Stadt erreichbar.

Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre gesichert. Eine Konkurrenzsituation zur Grundschule „Geschwister Scholl“ in Perleberg liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Der Schulträger investierte in den letzten fünf Jahren in die Ausstattung der Computerräume, den Musikraum, den Kreativraum, die Bibliothek und den Förderraum.³ Allerdings ist ein Teil der vorhandenen Computer technisch veraltet und daher nicht immer einsatzbereit. Im Herbst 2011 wurde auf dem Schulgelände ein separates Gebäude mit Essenraum einschließlich kleiner Schulküche, Toiletten und kleinen Horträumen, eingeweiht. Damit sind auch die vier bisherigen Hortstandorte aufgelöst und alle Hortkinder am Schulstandort. Der Hortbereich im denkmalgeschützten Schulhaus ist im Dachgeschoss untergebracht und die Räumlichkeiten werden im Vormittagsbereich von der Schule mit benutzt. Geplant ist die Schulhofgestaltung im Zeitraum 2012 bis 2013 und nach Aussage des Bürgermeisters sind die notwendigen Investitionen geplant. Die Vorstellungen zur Umgestaltung wurden seit dem Schuljahr 2008/2009 durch eine Arbeitsgruppe aus Eltern, Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern in einem Konzept erarbeitet.

³ Schulträgerauskunft vom 18.01.2012.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jst/ Lst	Schüler/innen insg.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	39	49	42	20	22	23	0	1	0	3	1	4	0	2	1
2	47	41	46	25	23	21	1	1	3	1	5	1	0	1	2
3	42	44	41	16	21	22	2	3	3	0	1	5	2	0	1
4	48	42	43	24	17	19	1	3	3	6	2	2	2	2	0
5	44	47	42	16	23	17	0	1	2	1	6	3	2	2	1
6	46	45	46	19	16	22	1	0	1	5	1	6	2	2	2
Summe Schule	266	268	262	120	122	125	5	9	12	16	16	20	8	9	7
in %	100	100	100	45,1	45,5	48,1	1,9	3,4	4,6	6,0	6,0	7,7	3,0	3,3	2,7
Vergleich Land %	100	100	100	49,5	49,4	49,3	3,6	3,8	3,9	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS⁴/Schule

An der Rolandschule-Grundschule Perleberg lernen im Schuljahr 2011/2012 insgesamt 262 Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum⁵ annähernd konstant. Die Jahrgangsstufen 1 bis 6 sind zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 20 und 24 Schülerinnen und Schülern. Im Schuljahr 2011/2012 lernen zwölf Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“ bzw. „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Der prozentuale Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt. Knapp 8 % der Schülerinnen und Schüler sind Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache aus zehn verschiedenen Ländern.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Schule	Land
		abs.	in %		abs.	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2011/2012	18	18	100	-	2	11,1	-	-	-
2010/2011	18	18	100	89,9	3	16,7	12,7	52,8	49,1
2009/2010	16	16	100	90,2	2	12,5	10,7	52,4	49,2

Quellen: ZENSOS/Schule

⁴ Zentrales System zur Onlineverwaltung von Schulinformationen.

⁵ Schuljahre 2009/2010 bis 2011/2012.

Lehrkräfte der Schule insgesamt								
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs.	in %	abs.	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
2011/2012	19	1	5,3	1	5,3	2	3	-
2010/2011	19	0	0	1	5,3	2	-	-
2009/2010	17	0	0	1	5,9	-	-	-

Quellen: ZENSOS/Schule

An der Rolandschule-Grundschule Perleberg unterrichten 18 Lehrerinnen als Stammllehrkräfte und eine Lehrkraft von der Oberschule Wittenberge mit neun Wochenstunden. Im Schuljahr 2011/2012 haben drei Lehrkräfte ihren Dienst an der Schule neu aufgenommen. Zum Kollegium gehören zwei Sonderpädagoginnen, davon ist eine mit neun Wochenstunden im gemeinsamen Unterricht an der Oberschule und dem Gymnasium in Pritzwalk tätig.

Frau Richter leitet die Rolandschule-Grundschule Perleberg seit dem Schuljahr 1990/1991. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Pankow seit dem Schuljahr 2007/2008 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehört eine Schulsachbearbeiterin. Die Schule verfügt über keinen eigenen Hausmeister. Notwendige Dienstleistungen werden durch fünf Mitarbeiter der Stadt Perleberg garantiert.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 werden die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 nach dem Kompetenzstufenmodell der Kultusministerkonferenz ausgewertet, das sich auf die gemeinsam vereinbarten Bildungsstandards der Länder bezieht.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2010/2011						
		Deutsch – Lesen				
		Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen*:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17448 (100%)	3060 (17,5%)	3731 (21,4%)	3242 (18,6%)	3711 (21,3%)	3704 (21,2%)
Schule	41 (100%)	11 (26,8%)	7 (17,1%)	5 (12,2%)	11 (26,8%)	7 (17,1%)
		Mathematik – Muster und Strukturen				
		Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	3689 (21,2%)	5836 (33,5%)	3545 (20,3%)	2818 (16,2%)	1534 (8,8%)
Schule	42 (100%)	5 (11,9%)	18 (42,8%)	13 (31,0%)	4 (9,5%)	2 (4,8%)
		Mathematik – Zahlen und Operationen				
		Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	5378 (30,9%)	4065 (23,3%)	4420 (25,4%)	2183 (12,5%)	1376 (7,9%)
Schule	42 (100%)	9 (21,5%)	11 (26,2%)	16 (38,1%)	3 (7,1%)	3 (7,1%)

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quellen: ISQ⁶/Schule

Im Bereich „Deutsch Lesen“ entsprechen die Ergebnisse annähernd dem Landesergebnis. Der prozentuale Anteil mit Ergebnissen nur elementarer Kenntnisse der Kompetenzstufe 1 liegt geringfügig über dem Landesdurchschnitt. Im mathematischen Bereich „Muster und Strukturen“ erreichten fast drei Viertel der Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufen 2 und 3 und damit mehr als im Landesdurchschnitt. Die höchsten Kompetenzstufen 4 und 5

⁶ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

und die niedrigste Kompetenzstufe 1 haben weniger Schülerinnen und Schüler als im Landesdurchschnitt nachgewiesen. Auch im mathematischen Bereich „Zahlen und Operationen“ erzielten die meisten Schülerinnen und Schüler Ergebnisse in den mittleren Kompetenzstufen 2 und 3, häufiger als im Landesmittel. Die höchste Kompetenzstufe haben anteilig genauso viele Schülerinnen und Schüler wie im Landesdurchschnitt erreicht.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)									
Schuljahr	Fach	Teilnehmer	Fachmittelwert		Kompetenzstufen				
			Schule	Land	stark überdurchschnittlich ¹	überdurchschnittlich ²	durchschnittlich ³	unterdurchschnittlich ⁴	stark unterdurchschnittlich ⁵
2011/2012	DE	47	2,9	2,9	-	-	x	-	-
	MA	47	2,3	2,6	-	X	-	-	-
2010/2011	DE	45	4,4	3,0	-	-	-	-	X
	MA	45	4,1	2,9	-	-	-	-	X
2009/2010	DE	45	2,2	2,4	-	-	X	-	-
	MA	45	2,8	3,1	-	X	-	-	-

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= - 0,5

2 Überdurchschnittlich: - 0,4 <=(Schulmittelwert – Landesmittelwert) < - 0,2

3 Durchschnittlich: - 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2

4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4

5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)

Quelle: ZENSOS

Die in den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 geschriebenen zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 bewältigten die Schülerinnen und Schüler bezogen auf den Landesmittelwert mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen. An die im Fach Deutsch 2009/2010 durchschnittlichen sowie im Fach Mathematik überdurchschnittlichen Resultate konnte im Schuljahr 2010/2011 nicht angeknüpft werden. Die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe 6 erzielten in beiden Fächern stark unterdurchschnittliche Ergebnisse. Im Schuljahr 2011/2012 sind die Ergebnisse wieder durchschnittlich bzw. überdurchschnittlich einzuordnen.

Die Schülerinnen und Schüler der Rolandschule-Grundschule Perleberg haben die Möglichkeit, auf verschiedenen Gebieten ihre Kompetenzen im Rahmen schulischer Projekte und bei schulischen und überschulischen Wettbewerben unter Beweis zu stellen. Nachfolgende Tabelle⁷ dokumentiert erfolgreiche Teilnahmen der letzten Schuljahre.

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
Cheerleader	6. Platz in Berlin
Fußball	vordere Plätze bei verschiedenen Turnieren/ Kreismeister Torschützenkönig F - Jugend 50 Tore
Geschichtswettbewerb "Europas Spuren in Brandenburg"	2. Platz Neigung Geschichte, Auszeichnung durch Minister Ruprecht

⁷ Quelle: Schulporträt Selbsteintrag durch Schule. Stand: 22.09.2011.

Jugend musiziert	1. Platz AK 2, Klavier
Jugend trainiert für Olympia	-
Kreisausscheid Fahrradparcours	1. Platz
Kreiscrosslauf	1. Platz Klasse 5
Kreismathematikolympiade	2. Platz Klasse 5
Känguruwettbewerb	-
Malwettbewerb	Teilnehmer Klassen 1 - 6
Mathematikolympiade	Klassen 1 – 4
Rezitatorienwettbewerb	Klassen 1 – 4
Schwimmen	2. Platz 25m Freistil, 25m Brust AK 7/8 Jahre Prignitz-Cup 200m Freistil 1. Platz, 200m Rücken 1. Platz vordere Plätze in verschiedenen Disziplinen 1.Platz AK 10 Jahre 20m Brust
Teilnahme an Ausscheiden des Spielmannszuges	-
Teilnahme an Kreis- und Landesausscheiden der Leichtathletik	Klasse 4: 2. Platz Sprint und Ball, 5. Platz Weitsprung, 6. Platz Sprint (Land)
Teilnahme an Kreis-und Landesausscheiden der Sektion Kegeln	-
Teilnahme an Kreis-und Landesausscheiden der Sektion Schwimmen	-
Tennis	Jahrgangsstufe 5: 3. Platz
Vorlesewettbewerb	Teilnahme in Pritzwalk

Einschulungen/Zurückstellungen		
Schuljahr 2011/2012	abs.	in %
Anzahl der schulpflichtigen Kinder insg.	62	100
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.12)	1	1,6
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.07 folg. Jahr)	1	1,6
Zurückstellungen	16	25,8

Quelle: Schule

Im Schuljahr 2011/2012 wurden von den 62 einzuschulenden Kindern 16 vom Schulbesuch zurückgestellt. Es gab im aktuellen Schuljahr zwei vorzeitige Einschulungen.

Bildungsgangempfehlungen (Jahrgangsstufe 6)									
Bildungsgangempf.	2010/2011			2009/2010			2008/2009		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
EBR	1	2,2	-	7	15,2	13,9	6	15,8	15,4
FOR	23	51,1	-	13	28,3	33,5	10	26,3	34,0
AHR	21	46,7	-	26	56,5	50,6	20	52,6	48,8
Ohne	0	0	-	0	0	1,9	2	5,3	1,7
Summe	45	100	-	46	100	100	38	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife

Quellen : ZENSOS/Schule

Die prozentualen Anteile der Bildungsgangempfehlungen, mit denen die Schülerinnen und Schüler in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 die Grundschulzeit an der

Rolandschule-Grundschule Perleberg beendet haben, liegen im durchschnittlichen Landeswert. Im Schuljahr 2010/2011 erhöhte sich schulintern der Anteil der Empfehlung FOR. Deutlich weniger Schülerinnen und Schüler haben die Schule mit der Empfehlung EBR verlassen. Landesvergleichswerte für 2010/2011 liegen noch nicht vor.

Wechsel Leistungs- und Begabungsklassen					
2010/2011		2009/2010		2008/2009	
Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %
0	0	0	0	0	0

Quelle: Schule

Ein Wechsel in eine Leistungs- und Begabungsklasse ist für Schülerinnen und Schüler nach der Jahrgangsstufe 4 nicht möglich, da es ein Angebot in der näheren Umgebung nicht gibt.

Wechsel in Förderschulen			
Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt:	2010/2011	2009/2010	2008/2009
„Lernen“	2	8	3
andere	0	0	0

Quelle: Schule

Umschulungen an eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ wurden in den Schuljahren 2008/2009 bis 2010/2011 jährlich vorgenommen. Auffällig hoch ist der Anteil von acht Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2009/2010.

Wiederholungen 2011/2012										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
		abs.	in %	Land %	Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
					abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	40	0	0	0,6	0	0	0,5	0	0	0,1
4	42	0	0	0,4	0	0	0,4	0	0	0,1
5	42	0	0	0,8	0	0	0,6	0	0	0,2
6	47	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,1
Summe	171	0	0	0,6	0	0	0,4	0	0	0,1

Wiederholungen 2010/2011										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
		abs.	in %	Land %	Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
					abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	44	0	0	0,6	0	0	0,3	0	0	0,3
4	42	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0,2
5	47	0	0	0,8	0	0	0,5	0	0	0,3
6	45	0	0	0,4	0	0	0,3	0	0	0,1
Summe	178	0	0	0,6	0	0	0,4	0	0	0,2

Wiederholungen 2009/2010										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	42	0	0	0,6	0	0	0,3	0	0	0,3
4	48	0	0	0,4	0	0	0,2	0	0	0,2
5	44	0	0	0,6	0	0	0,4	0	0	0,2
6	46	0	0	0,4	0	0	0,3	0	0	0,1
Summe	180	0	0	0,5	0	0	0,3	0	0	0,2

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Erhebungszeitraum hat es keine Schulzeitverlängerung durch Nichtversetzung oder freiwillige Wiederholung einer Jahrgangsstufe gegeben.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Rolandschule–Grundschule Perleberg dargestellt.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Maßgeblich für die Schülerinnen und Schüler und für die Eltern sind die von ihnen anerkannte Bildungs- und Erziehungsarbeit der Lehrkräfte sowie das bestehende gegenseitige Vertrauensverhältnis. Eltern wissen ihre Kinder gut betreut. Sie schätzten die Mischung aus traditionellen und modernen Unterrichtsformen in der unterrichtlichen Arbeit und die, wenn möglich, kontinuierliche Begleitung von der Jahrgangsstufe 1 bis 6 durch eine Klassenlehrkraft und im selben Klassenraum positiv ein. Ferner wurden die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und die vorbereitenden Maßnahmen zur Übergangsgestaltung in die Schule lobend benannt. Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule und lernen nach eigenen Aussagen viel für ihren späteren Beruf. Sie lobten die Lehrkräfte, die den Lernstoff gut erklären. Die Schule bietet ihnen ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten. Die etwa 30 Arbeitsgemeinschaften, die im Schulalltag der VHG eingebettet sind, werden gern angenommen. Auch Eltern begrüßten diese Möglichkeiten für ihre Kinder. Einzelne Eltern merkten an, dass nach ihrem Eindruck der Umfang der Begabtenförderung bzw. der individuellen Förderung im Unterricht nicht ausreichend sind. Manche organisatorische Absprachen der Lehrkräfte nehmen sie als kurzfristig wahr. Wenig Verständnis äußerten sie für die nicht zeitgemäße und umständliche Verfahrensweise bei der Essensgeldkassierung. Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit mit der harmonischen Zusammenarbeit im Kollegium und mit der verständnisvollen Arbeit der Schulleitung. Alle Beteiligten an den Interviews und an der Schulpräsentation erwarten die zeitnahe Umsetzung des Schulhofprojekts durch den Schulträger.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebögen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien in den Profilvermerkmalen 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 9f.) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) gesondert ausgewiesen. Die Wertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus dem Verhältnis der im Unterricht beobachteten Kriterien und den entsprechenden Fragegruppen.

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Qualitätsprofil, im Diagramm 1 sowie im Langprofil abgebildet. Die im Folgenden angeführte Tabelle und das Diagramm 2 (vgl. Kap. 6.1) bilden die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Kriterium ab.

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	6	10	4	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	5	13	2	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	1	19	0	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	2	18	0	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	8	12	0	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	8	10	2	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	1	11	8	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	9	11	0
6.4 Reflexion der Lernprozesse	0	9	7	4
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	5	12	3	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	6	11	3	0
7.3 Klare Lernziele	1	16	3	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	9	9	2	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	12	8	0	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	10	10	0	0
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	1	19	0	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	2	18	0	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	0	19	1	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	0	14	4	2

9. Differenzierung	4	3	2	1
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	1	8	8	3
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	0	8	11	1
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	1	10	8	1
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	1	3	8	8

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Den Lehrkräften der Rolandschule gelang es in hohem Maße eine entspannte Lernatmosphäre zu schaffen, die durch gegenseitige Wertschätzung geprägt war. Das Unterrichtsklima war über alle Jahrgangsstufen hinweg positiv. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten respekt- und vertrauensvoll miteinander und beteiligten sich motiviert am Unterricht. Grundlegende Umgangsregeln wurden von ihnen beachtet, so dass störendes Verhalten im Unterricht oder Regelverstöße im Umgang miteinander in keinem nennenswerten Umfang auftraten. Die Lehrkräfte behielten den Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgeschehen. Innerhalb der Lernprozesse formulierten sie motivierend positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.

Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde mehrheitlich für die konsequente Arbeit am Lernstoff genutzt. Nur vereinzelt kam es zu Zeitverlusten durch ineffiziente Gestaltung von Übergängen zwischen verschiedenen Lernaktivitäten oder das Bereitstellen von Arbeitsmaterialien. Das Unterrichtstempo war entsprechend des unterrichtlichen Vorgehens so angelegt, dass Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe dem Unterricht insgesamt folgen konnten und Aufgaben in vorgesehener Zeit bewältigten. Die gestellten Aufgaben waren verständlich. In knapp der Hälfte des Unterrichts beachteten die Lehrkräfte die unterschiedlichen Lernstände der Schülerinnen und Schüler durch binnendifferenzierende Aufgabenangebote, die verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten oder unterschiedliche Niveaustufen bereits in der Planung berücksichtigten. Die personelle Differenzierung in Sozialformen der Partner- oder Gruppenarbeit erfolgte selten.

Der Unterricht war fast durchgängig klar strukturiert und transparent gestaltet, so dass den Schülerinnen und Schülern geplante Unterrichtsverläufe bekannt waren. Die zu erreichenden Lernziele umfassend zu kommunizieren bzw. zu visualisieren, war weitgehend, wenn auch unterschiedlich konkret, gegeben. Das Besprechen erreichter Arbeitsstände zum Stundenende erfolgte seltener.

Die Lehrkräfte gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich. Den Schülerinnen und Schülern waren die eingesetzten Methoden und Arbeitstechniken geläufig. Gleichzeitig trugen interessante und anschauliche Aufgabenstellungen und Bezüge zu Vorkenntnissen und zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu einer hohen Aktivität der Lernenden bei. Der Unterricht war zu einem erheblichen Anteil durch selbstständige Schülerarbeit geprägt. Dabei gelang die Umsetzung des selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernens in etwa

der Hälfte des beobachteten Unterrichts. Das zeigte sich insbesondere in den Stunden, in denen Stationenlernen, Wochenplanarbeit und Partner- und Gruppenarbeit Anwendung fanden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten in einzelnen Lernsituationen die Gelegenheit eigene Fragestellungen einzubringen oder aus angebotenen Lernmitteln und Methoden zu wählen oder eigenverantwortlich Abschnitte des Unterrichts zu gestalten.

Einige Lehrkräfte gaben durch ihre didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Präsentation und Selbsteinschätzung ihrer Arbeitsergebnisse und zum Austausch über ihre Lösungswege. Häufiger stand aber das ausschließliche Nennen von Ergebnissen im Vordergrund oder es erfolgte keine Ergebnissicherung. Auftretende Fehler wurden benannt, führten nicht zur Beschämung der Schülerinnen und Schüler und wurden mehrheitlich von Lehrkräften als Lernchance und als Lernpotential genutzt. Den Lehrkräften gelang es in angemessenem Maße individuelle Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler durch Lob zu unterstützen. Dennoch nutzten nicht alle Lehrkräfte die Chancen, damit das Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Sie verzichteten häufig auf differenzierte, nachvollziehbare Begründungen erbrachter Leistungen.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die in den schulischen Fachkonferenzen abgestimmten und die in Einzelverantwortung der jeweiligen Lehrkräfte erarbeiteten schuleigenen Lehrpläne wurden seit der Erstvisitation 2007 weiterentwickelt. In den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen⁸ wird der kompetenzfundierte Lernansatz durch die Abbildung der Vermittlung sowohl fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern deutlich. Die Entwicklung der Lesekompetenz ist an der Schule als übergreifende Aufgabe formuliert und im entsprechenden Konzept mit konkreten Maßnahmen und Beiträgen untersetzt. Ebenso ist das Ziel der Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in einem aktuellen Konzept dargelegt und wird im Unterricht ab der Jahrgangsstufe 1 umgesetzt. Darüber hinaus gibt es in den schuleigenen Lehrplänen diesbezügliche Hinweise.

Fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen sind Bestandteile der unterrichtlichen Arbeit. Für die fachübergreifenden Themenfelder werden in den schuleigenen Lehrplänen Bezüge hergestellt. Fächerverbindende Planungen bzw. thematische Projekte sind bspw. im schuleigenen Lehrplan Kunst sowie im Schulprogramm ausgewiesen. Bei der Umsetzung sind häufig außerschulische Lernorte einbezogen. Für die jährlich wiederholt stattfindenden Themen sind Planungen vorhanden, die durch die jeweiligen Lehrkräfte für die Lerngruppe aufbereitet werden.

⁸ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sachunterricht, Kunst.

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden von den Lehrkräften über geplante Unterrichtsziele und -inhalte in der Regel zu Beginn eines Schuljahres oder nach Bedarf informiert. Dennoch erfolgen diese nach Interviewaussagen in den einzelnen Klassen und für die Fächer unterschiedlich intensiv. Lehrkräfteabhängig sind die Mitteilungen an die Eltern bezüglich der Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen. Für die Schülerinnen und Schüler sind diese ausreichend und nachvollziehbar.

Grundlagen für die Bewertung sind die Festlegungen in den einzelnen Fächern, die verschiedene Bewertungsanlässe berücksichtigen und bspw. im Fach W-A-T Kriterien zur Selbsteinschätzung für Schülerinnen und Schüler enthalten. Allgemein gültig ist die Prozentverteilung. Weitere Grundsätze zur Leistungsbewertung auf Grundlage der aktuellen Verwaltungsvorschrift sowie für jahrgangs- und fachübergreifende Handhabungen zur Bewertung mündlicher Leistungen liegen als Beschluss nicht vor. Es gibt ausgehend von der Fachkonferenz Deutsch Orientierungen für die Bewertung bspw. von Präsentationen und Gruppenarbeit. Die schriftlichen Lernkontrollen sind inhaltlich und zeitlich geplant. Im Hausaufgabenkonzept sind die Grundsätze und der Umgang mit Hausaufgaben beschlossen. Die Anfertigung von Hausaufgaben wird in der Hausaufgabenzeit gemeinsam von Lehrkräften und Erzieherinnen des Hortes, soweit personell umsetzbar, unterstützt.

An der Rolandschule erfahren die Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise Förderung sowohl für Leistungsstarke als auch für Leistungsschwache. Vereinbarungen dazu sind bspw. im Differenzierungskonzept, im Konzept zur Begabtenförderung und im Integrationskonzept umfassend beschrieben und werden umgesetzt. Im Rahmen des Ganztagskonzepts erfolgt die Förderung insbesondere in der individuellen Lernzeit und durch ein breit gefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften sowie durch die Teilnahme an Wettbewerben. Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten und mit Migrationshintergrund werden zusätzlich gefördert, Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu meist integrativ. Zur individuellen Förderung arbeitet die Schule u. a. mit dem Freizeitzentrum EFFI und der Caritas zusammen und nutzt die Unterstützungsangebote ebenso wie die Hilfe von Eltern bei der Förderung der Lesekompetenz.

Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium durch individuelle Qualifikationen bzw. gemeinsame Fortbildungen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung, zum Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten, ADHS⁹ und Autismus sowie durch die zwei Sonderpädagoginnen vorhanden. Die Sonderpädagoginnen unterstützen die Lehrkräfte bei der Feststellung des individuellen Lernstandes, der Förderplanerstellung und durch Beratung. Die Lernausgangslagen werden mit den individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 5 sowie teilweise mit Materialien der Lehrwerke

⁹ Aufmerksamkeitsdefizithyperaktivitätssyndrom.

ermittelt. Klassenübersichten und individuelle Lernpläne mit pädagogischen Angeboten, die die Grundlage für ein binnendifferenziertes Vorgehen im Unterricht und eine gezielte Förderung bilden, werden von den Lehrkräften erstellt, wenn auch jahrgangsstufen- und lehrkräfteabhängig in unterschiedlichen Umfängen. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird als Portfolio dokumentiert. Schulische Festlegungen zur Gliederung und zum Inhalt werden gegenwärtig beraten. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne in einheitlicher Form vor. Mit Eltern werden diese Förderpläne besprochen. Ansonsten finden die Rückmeldungen zum Lernstand und zur Lernentwicklung an die Eltern in Gesprächen zu Elternsprechtagen und in der Regel zum Schulhalbjahr statt. Bei einer deutlichen Veränderung des Leistungsstandes oder Auffälligkeiten im Sozial- und Arbeitsverhalten erfolgt die Information an die Eltern individuell und zeitnah. Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, ihre Noten selbst zu erfassen. Die individuellen Rückmeldungen über ihre Stärken und Schwächen im Lernen erfolgen nicht gleichermaßen für alle Schülerinnen und Schüler.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Das Schulleben an der Rolandschule ist von vielfältigen und abwechslungsreichen Aktivitäten geprägt. Dazu tragen unter anderem der organisierte Ganztag und die verbindlichen Kooperationen mit zahlreichen außerschulischen Partnern¹⁰ bei. Ein wichtiger Partner bei der Umsetzung des Ganztags ist der Hort der Rolandschule, mit dem es eine verlässliche Zusammenarbeit gibt und die als Entwicklungsvorhaben weiter ausgebaut wird. Veranstaltungen, Projekte, Exkursionen und Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schuljahresplan. Das Familiensportfest mit einer hohen Beteiligung von Eltern ist ein gemeinsamer Höhepunkt.

Alle Personengruppen werden über schulische und außerschulische Aktivitäten informiert und nutzen die Möglichkeit, sowohl planerisch und organisatorisch als auch inhaltlich mitzuwirken. Elternversammlungen, Briefe der Schulleiterin und der Lehrkräfte und in einigen Klassen Elternstammtische sind wesentliche Informationswege für Eltern. Die Schule präsentiert sich auf einer Homepage mit einigen Inhalten, die aber nicht in jedem Fall aktuell sind. Die Öffentlichkeit erfährt über besondere Aktivitäten durch Beiträge in der regionalen Presse. Bei den schulischen Vorhaben werden besondere Kompetenzen von Schülerinnen, Schülern und Eltern gezielt eingesetzt. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler bereichern bspw. mit musikalischen Auftritten schulische und außerschulische Veranstaltungen. Sie übernehmen Verantwortung in ihren Klassen und sind als Schülerlotsen im Einsatz. Mit den

¹⁰ Aufgelistet im Schulporträt (Selbsteintrag durch Schule. Stand: 22.09.2011) sowie im Schulprogramm auf der Homepage www.rolandschule-perleberg.de.

Klassensprecherinnen und –sprechern wird an der Schule kontinuierlich gearbeitet. Sie bringen ihre Ideen ein, bekommen Verantwortung bspw. bei Projekten und sind bei der Umsetzung des Antibullyingkonzepts beteiligt. Aktive Eltern beteiligen sich vielfältig u. a. bei Wandertagen, bei Projekten, in Arbeitsgemeinschaften, übernehmen Lesepatenschaften. Für die unmittelbare unterrichtliche Arbeit werden Einzelne mit ihren beruflichen Kompetenzen anlassbezogen involviert.

Mit einer Vielzahl abgestimmter Angebote, wie bspw. gegenseitigen Hospitationen der Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher, der Schnupperunterricht für die Kindergartenkinder und deren Teilnahme an Sportveranstaltungen, wird der Übergang der Kinder aus der Kita¹¹ in die Grundschule unterstützt. Mit zwei Einrichtungen¹² ist die Zusammenarbeit vertraglich vereinbart und es wird an einem gemeinsamen Beobachtungsbogen zum Entwicklungsstand für die Lernanfänger gearbeitet. Ebenso viel Aufmerksamkeit wird der Vorbereitung auf den Übergang in weiterführende Schulen gewidmet. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich ausreichend informiert und gut beraten. Die Übergangsgestaltung wird durch die langjährige vertragliche Zusammenarbeit mit dem Gottfried-Arnold-Gymnasium, vor allem im mathematischen und sportlichen Bereich, befördert. Ein Austausch über Kompetenzerfahrungen und Erwartungshaltungen beim Übergang ist bei zweimaligen Treffen der Fachkonferenzen Deutsch erfolgt. Mit den Grundschulen der Region gibt es keine regelmäßigen bzw. vereinbarten Formen des Informations- und Erfahrungsaustausches oder gemeinsamer Aktivitäten. Kontakte bestehen im Rahmen überschulischer Fachkonferenzen, bei Sportwettkämpfen und durch die Netzwerkarbeit bzw. persönliche Verbindungen der Schulleiterin. Überregionale Schulpartnerschaften existieren nicht.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Grundlegende Konzepte der Schulentwicklung sind das in der Schulkonferenz 2008 beschlossene Schulprogramm und das zum Schuljahr 2010/2011 erarbeitete Ganztagsschulkonzept. Den Prozess der Fortschreibung bzw. die Aktualisierung führt eine Steuergruppe, die die jeweiligen Arbeitsstände in den Gremien berät. Das Schulprogramm ist auf der Homepage eingestellt. Die Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte der Schulleiterin Frau Richter sind in der inhaltlichen Ausrichtung der Schulentwicklungsarbeit in den Konzepten und im Leitbild deutlich zu erkennen und der Schulgemeinschaft bekannt. Aktuelle Zielstellung ist, die Zusammenarbeit mit dem Hort im Ganztag auszubauen. Dabei liegen die Schwerpunkte in den Bereichen individuelle Lernzeit, Hausaufgabenzeit und Portfolio. Ein zentrales Ziel der Schulleiterin ist die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Rolandschule breiter in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die pädagogische Grundhaltung wird durch den Anspruch der Schulleiterin deutlich, dass

¹¹ Kindertagesstätte.

¹² Kita „Knirpsenland“, Kita „Villa Märchenland“.

Schülerinnen und Schüler gern und erfolgreich die Schule besuchen. Dabei sind ihr das Lernumfeld, das Schulklima und eine schülerorientierte Unterrichtsarbeit verbunden mit Traditionen und Werten besonders wichtig. Es besteht im Kollegium ein gemeinsames Verständnis von Unterricht, das sich auf Bausteine bewährter Lern- und Lehrmethoden verbunden mit traditionellen und modernen Unterrichtsformen stützt. Im Hospitationskonzept sind Maßnahmen zur Qualitätssicherung von Unterricht durch Hospitationen der Schulleitung und gegenseitige Unterrichtsbesuche festgelegt. Die Umsetzung gelingt nicht umfänglich. Die Schulleiterin gewinnt nach eigenen Aussagen einen Einblick über die Unterrichtsqualität durch Schülerrückmeldungen, spontane, auch nur kurzweilige, Unterrichtsbesuche sowie durch die eigene Arbeit bei Doppelbesetzung im Unterricht. Hospitationen und Auswertungen wurden im Schuljahr 2010/2011 schwerpunktorientiert unter dem methodischen Aspekt bei Lehrkräften durchgeführt, die mit einer Sekundarstufenausbildung an der Schule tätig sind.

Frau Richter achtet in enger Zusammenarbeit mit der stellvertretenden Schulleiterin in ihrem Leitungshandeln auf einen wertschätzenden und sorgsamen Umgang miteinander. Sie würdigt die Arbeit aller an Schule Beteiligten durch Dank und Anerkennung zu verschiedenen Gelegenheiten, zeigt Vertrauen und fördert die Teamarbeit durch gemeinsame Aktivitäten. Schülerinnen und Schülern mit positiven schulischen Entwicklungen werden bspw. zweimal jährlich von der Schulleiterin zum Empfang geladen.

Der Schulleiterin gelingt es bei Beachtung der Kompetenzen der Lehrkräfte diese in alle Entscheidungsprozesse der Schule einzubeziehen. Sie selbst nutzt den Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk 1 zur Weiterentwicklung. Verantwortung an Lehrkräfte wird vorrangig auf freiwilliger Basis übertragen. Aufgabenbeschreibungen liegen dazu nicht vor. Die Aufgaben der Schulleitung sind im Geschäftsverteilungsplan geregelt. Das Zusammenwirken der Arbeitsgremien wird durch die eigene Einbindung in Konferenzen und Teams befördert. Die Schulleiterin informiert sich durch Protokolle und Gespräche zu Arbeitsständen, die auch Thema in den Gremien sind. Die Beteiligungsrechte von gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien werden an der Schule zunehmend aktiv unterstützt, sind jedoch nicht umfassend in den Fachkonferenzen gewährleistet. Es gibt wesentliche Beschlüsse der Konferenzen zu Grundsätzen der Schul- und Unterrichtsorganisation. Mit der Einführung der VHG wurde der Tagesablauf mit individuellen Lernzeiten, Mittagsband, und Blockunterricht neu strukturiert. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit fließen in die Unterrichtsorganisation ein. Die Gestaltung der Pausenzeiten und die Entscheidung, keinen zweiten Block im Unterricht einzuführen, wurden für das Schuljahr 2011/2012 erneut beraten und beschlossen. Zur Absicherung des Unterrichts greifen die im schulinternen Vertretungskonzept beschlossenen Handlungsgrundsätze. Die langfristige Jahresplanung bspw. von Veranstaltungen und Klassenfahrten soll zusätzlichen Unterrichtsausfall vermeiden. Im Schuljahr 2010/2011 gelang es der Schule einen hohen Anteil der zur Vertretung angefallenen Stunden u. a. durch Aufhebung von Teilungsunterricht oder Doppelbesetzungen

abzusichern. Der absolute Ausfall lag im 1. Halbjahr 2010/2011 prozentual im Landesdurchschnitt und im 2. Halbjahr darüber.

Die an der Schule geführten Unterlagen geben Auskunft über Entwicklungen und Qualität der Schule. Allerdings fehlen mehrheitlich die Autorenschaft und das Erstellungsdatum. Die Teilnahme an den Mitwirkungsgremien, Abstimmungsverhältnisse und Prozessverläufe sind aus den vorhandenen Protokollen weniger ersichtlich. Eine Beschlussübersicht wird nicht geführt.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept ist die Grundlage für die regelmäßigen gemeinsamen schulinternen Fortbildungen. Es beschreibt Zielsetzung und Grundsätze, gibt einen Überblick über durchgeführte Veranstaltungen und thematische Schwerpunkte für die nächsten Jahre. Diese Themen berücksichtigen verschiedene Handlungsfelder und fördern die Teamentwicklung. Sie werden in der Konferenz der Lehrkräfte im Jahresrhythmus konkretisiert. Dabei wird auch auf aktuelle Erfordernisse reagiert. In den letzten beiden Jahren haben die Lehrkräfte den Schwerpunkt entsprechend des schulischen Bedarfs auf die Umsetzung der VHG und eine weitere Fortbildung zur Begabtenförderung gelegt. Die Qualifizierung erfolgte und erfolgt durch Hinzuziehung von Experten sowie Fortbildungen an anderen Orten. Inhalte individueller Fortbildungen sind Gegenstand in den Fachkonferenzen und werden bei bestimmten Themen¹³ in der Konferenz der Lehrkräfte multipliziert. Die eingesehenen Protokolle der Fachkonferenzen¹⁴ spiegeln, wenn auch unterschiedlich dokumentiert, fachliche Diskussionen und Absprachen zur Gestaltung des Unterrichts wider. Neben der Konferenztätigkeit und den Arbeitsbeziehungen von Lehrkräften mit den Sonderpädagoginnen sowie mit den Erzieherinnen arbeiten Teams wie bspw. Ganztags, Antibullying, Schulfest mit Schwerpunktaufgaben zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität.

Die Einarbeitung in schulische Abläufe von Lehrkräften, die neu an die Schule kommen, erfolgt auf der Basis kollegialer Unterstützung. Sie erhalten Informationen in Form eines Konzepte-Ordners. Lehrkräfte ohne Erfahrungen in der Grundschulpädagogik erhielten und nutzten in den ersten Wochen die Möglichkeit der Unterrichtsbesuche bei Kolleginnen. Ansonsten wird der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen und gezielt Rückmeldungen zur eigenen Arbeit zu bekommen, nur vereinzelt realisiert.

¹³ bspw. zum Dynamischen Risikoanalyse-System (DyRiAS).

¹⁴ Mathematik, Sport, Gesellschaftswissenschaften, Englisch, Deutsch.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft ausgewertet und fanden Berücksichtigung in den von der Schule festgelegten Zielen zur längerfristigen schulischen Entwicklung. Diese wurden in das Schulprogramm aufgenommen und sind damit transparent. Mit der Erarbeitung des Ganztagschulkonzepts wurden Überlegungen zu systematischen Maßnahmen der schulinternen Evaluation getroffen. Noch unzureichend sind die Evaluationsinstrumente entwickelt. Erste gute Ansätze sind für die Evaluation der Zusammenarbeit Schule-Hort vorhanden. Hier arbeitet die Schule mit einer Vorlage Eplaus¹⁵ und hat Erfolgskriterien und Indikatoren der Zielerreichung benannt. Zumeist wird aber in Gesprächen im Lehrkräfteteam, mit Eltern, mit Schülerinnen und Schülern und Partnern schulische Arbeit reflektiert. Einbezogen sind mündliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler zu den außerunterrichtlichen Angeboten. Im Schuljahr 2010/2011 fand erstmalig ein Präsentationstag der Arbeitsgemeinschaften für die gesamte Schulöffentlichkeit statt.

Unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln bezogene konkrete Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen fanden nicht statt. Einzelne Lehrkräfte holen sich bei Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über ihren Unterricht ein und nutzen bspw. bei Elternstammtischen die Gelegenheit zum Austausch. Allerdings erfolgt dies nicht systematisch für alle Lehrkräfte. Nachweislich wurden jedoch Leistungsergebnisse der Vergleichsarbeiten und Wettbewerbsergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Daraus abgeleitete Maßnahmen sind bspw. das Konzept zur Lesekompetenz und eine bewusstere Aufgabengestaltung im Fach Mathematik.

¹⁵ Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

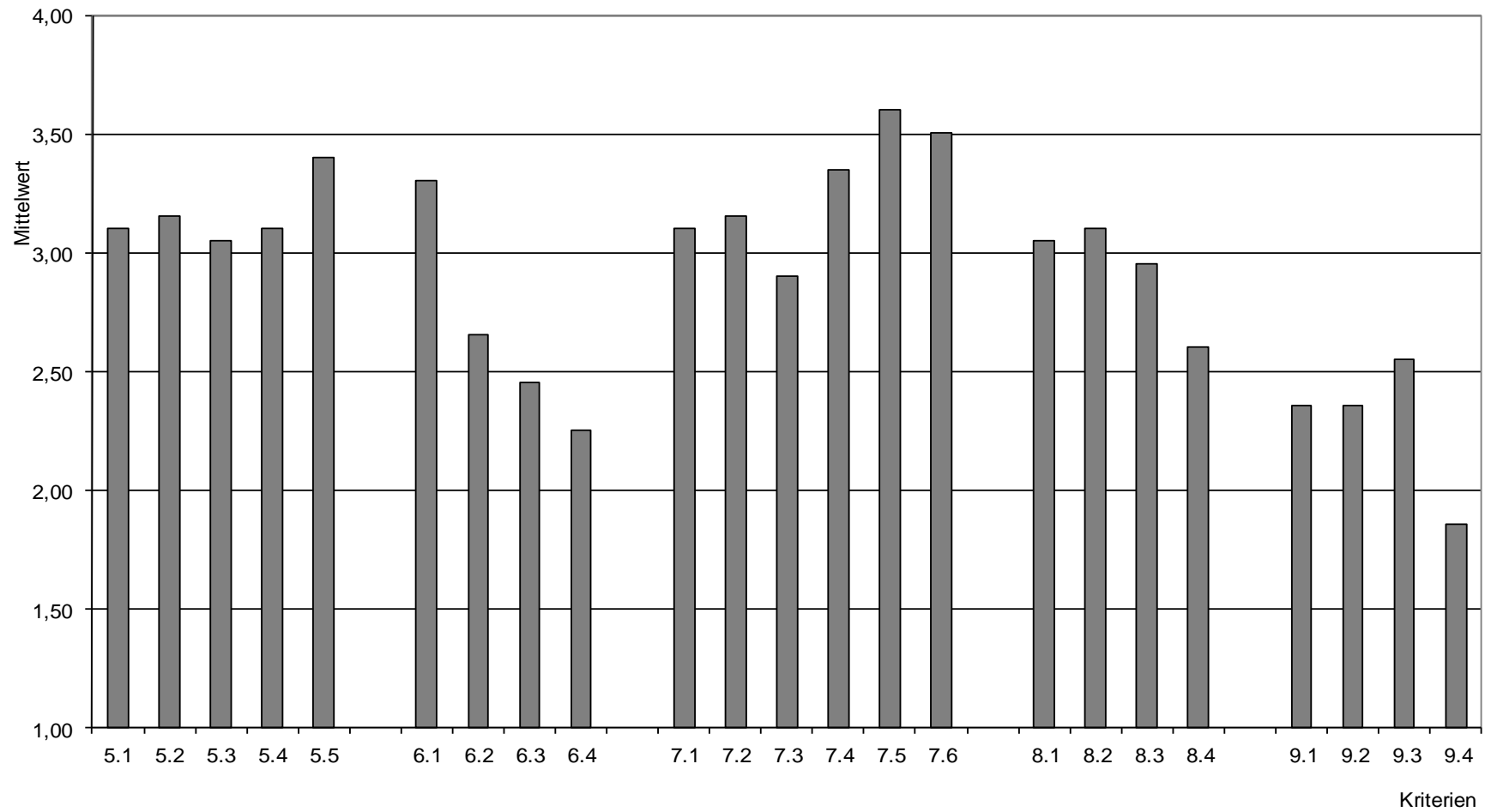


Diagramm 2: Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen

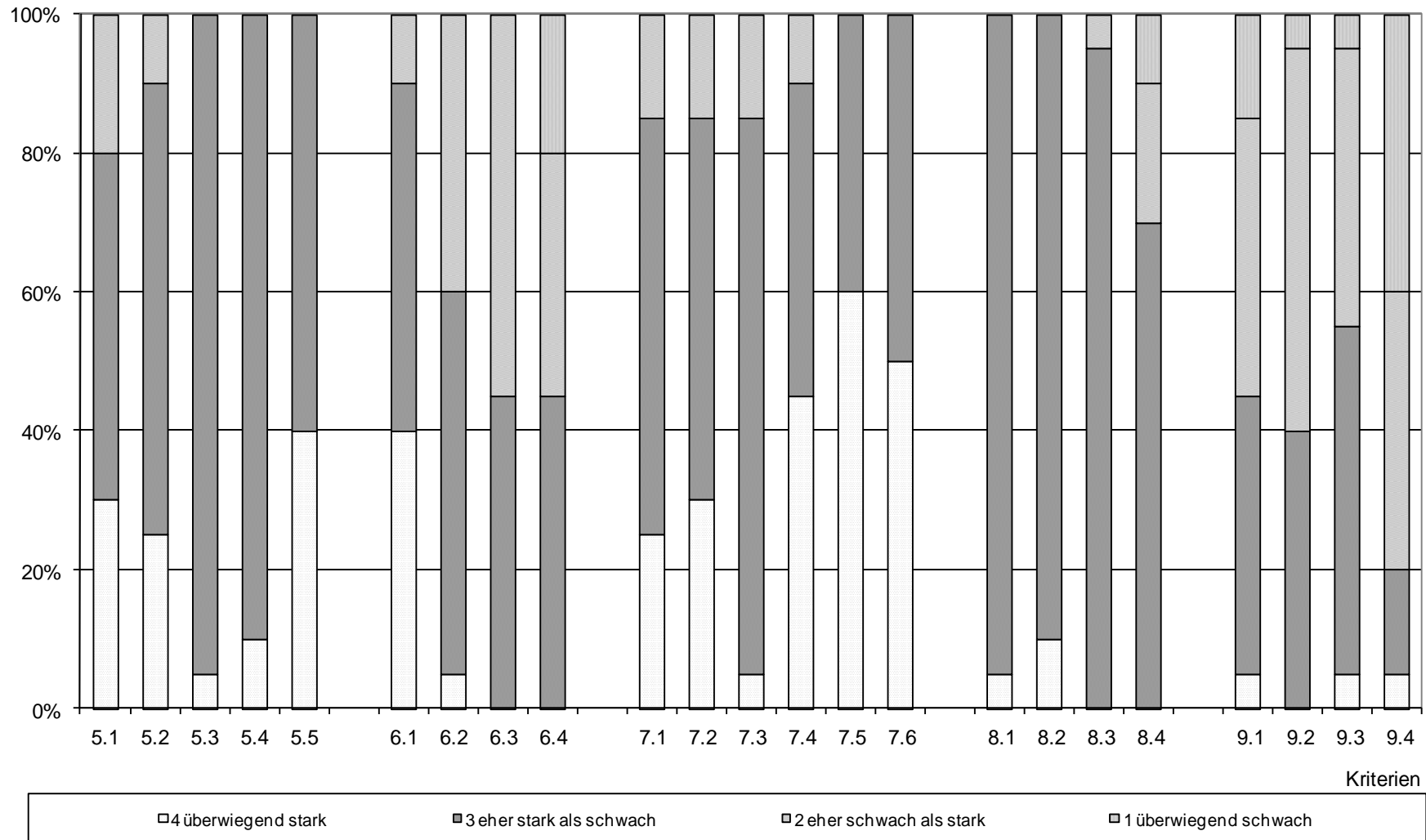


Diagramm 1: Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen

6.2 Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien

Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilverkmalms.

Wertungsbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.		
Quellen	Kriterien	Wertung
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	3
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamt- wertung:		3

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,1	2,9
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	3,2	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,1	3,2
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,1	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,4	3,3
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,16	3,13
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,15	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	3,3	2,5
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	2,7	2,6
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,5	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	2,3	3,1
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,77	2,73
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,75	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	3,1	3,3
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	3,2	3,7
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2,9	2,9
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	3,4	2,7
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	3,6	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,5	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,23	3,15
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		3,20	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,1	2,9
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,1	3,3
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	3,0	3,4
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	2,6	3,3
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,93	3,23
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,08	
Gesamt- wertung:		3	

Wichtung der Kriterien

keine Wichtung

Wertungsbandbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	2,4	2,8
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	2,4	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	2,6	3,3
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	1,9	2,9
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,28	3,00
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,59	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	4
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	4
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	2
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	4
gewichteter Mittelwert		3,50
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	2
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	3
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	2
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	3
Mittelwert		2,50
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
gewichteter Mittelwert		0,00
Gesamtwertung:		

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	3
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	3
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	2
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	1
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	3
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	2
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	4
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	3
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		2,86
Gesamt- wertung:		3

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	3
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	3
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	2
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	3
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	3
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	2
gewichteter Mittelwert		2,50
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	4
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	3
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	3
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,20
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	3
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	3
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	2
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	1
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	2
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	3
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	2
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	3
gewichteter Mittelwert		2,14
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Ergebnisse der Fragen der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 5.2.1 ist die Berücksichtigung dessen dargestellt.

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	132	2	9	59	58	4	3,40	0,70
	Diese Schule würde ich am liebsten nicht mehr wechseln.	132	7	20	34	64	7	3,20	0,90
	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	132	1	5	48	73	5	3,50	0,60
	Ich bin mit den AG-s meiner Schule zufrieden.	132	2	2	32	87	9	3,70	0,60
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über die zukünftigen Themen unseres Unterrichts informiert.	132	1	9	61	53	8	3,30	0,60
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,9	0,8
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	132	23	42	52	9	6	2,40	0,90
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	132	5	27	56	39	5	3,00	0,80
	Der Unterricht fängt pünktlich an.	132	2	16	66	45	3	3,20	0,70
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							3,2	0,7
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	132	4	7	35	82	4	3,50	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	132	4	6	52	64	6	3,40	0,70
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	132	12	42	59	14	5	2,60	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	132	6	12	59	49	6	3,20	0,80
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,3	0,7
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	132	3	9	48	67	5	3,40	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist nicht leicht vom Unterricht abzulenken.	132	7	15	53	50	7	3,20	0,80
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation									
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							2,5	0,9
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	132	24	43	48	9	8	2,30	0,90
	Wir erhalten Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten	132	11	27	54	29	11	2,80	0,90
6.2/3								2,6	0,9
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	132	20	32	61	12	7	2,50	0,90
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch eigenständig bearbeiten.	132	7	19	64	33	9	3,00	0,80
	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	132	27	52	33	16	4	2,30	0,90
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,1	0,8
	Im Unterricht lernen wir, wie wir besser lernen können.	132	4	16	63	41	8	3,10	0,80
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	132	15	27	55	25	10	2,70	0,90
	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	132	1	7	51	67	6	3,50	0,60
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,3	0,7
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	132	4	6	45	66	11	3,40	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	132	2	4	48	72	6	3,50	0,60
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	132	4	16	55	39	18	3,10	0,80
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							3,7	0,6
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	132	1	0	26	102	3	3,80	0,50
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	132	1	2	44	82	3	3,60	0,60
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	132	1	3	49	76	3	3,60	0,60

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/-innen offensichtlich bekannt.							2,9	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	132	16	30	53	26	7	2,70	0,90
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	132	3	14	54	55	6	3,30	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfters, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	132	18	37	40	27	10	2,60	1,00
7.4	Die Schüler/-innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,7	1,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	132	15	22	59	22	14	2,70	0,90
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Zusammenhänge mit Inhalten anderer Fächer her.	132	14	26	47	30	15	2,80	1,00
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	132	17	26	49	27	13	2,70	1,00
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima									
8.1	Die Schüler/-innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							2,9	0,8
	Mit den meisten meiner Klassenkameraden verstehe ich mich gut.	132	4	5	27	90	6	3,60	0,70
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	132	26	40	45	18	3	2,40	1,00
	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	132	9	38	64	15	6	2,70	0,80
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/-innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	132	5	8	42	70	7	3,40	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	132	5	12	55	55	5	3,30	0,80
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	132	8	6	63	45	10	3,20	0,80
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.							3,4	0,6
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	132	2	5	54	60	11	3,40	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	132	5	9	69	41	8	3,20	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	132	0	4	41	81	6	3,60	0,50
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer hilft uns, wenn wir nicht gleich die richtige Antwort wissen.	132	3	3	55	68	3	3,50	0,70
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	132	4	17	59	49	3	3,20	0,80
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	132	5	15	62	43	7	3,10	0,80
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.12								2,8	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	132	29	34	41	19	9	2,4	1,00
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen und Schüler schwierigere Aufgaben.	132	21	28	36	37	10	2,7	1,10
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	132	3	5	56	55	13	3,4	0,70
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die schwachen Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	132	3	6	25	92	6	3,60	0,70
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	132	5	13	55	49	10	3,2	0,80
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	132	8	16	53	50	5	3,10	0,90
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							2,9	0,9
	Im Unterricht gibt mir meine Lehrerin oder mein Lehrer immer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	132	5	13	61	47	6	3,2	0,80
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	132	15	19	44	48	6	3,00	1,00
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	132	21	36	40	22	13	2,50	1,00

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	132	10	28	54	30	10	2,9	0,9
	Meine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	132	14	29	47	28	14	2,80	0,90
	Nur die besten Schülerinnen und Schüler werden von meinen Lehrerinnen und Lehrern gelobt, auch wenn die anderen sich anstrengen.	132	52	26	24	21	9	2,10	1,10
	Meine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die schwachen Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	132	1	9	33	85	4	3,60	0,70
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche schulische Angebote um unsere Leistungen zu verbessern.	132	6	18	42	57	9	3,2	0,9
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	132	11	12	50	41	18	3,1	0,9
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich darüber mit welchen Noten ich versetzt werde.	132	11	16	46	47	12	3,10	0,90
	Meine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich leisten muss und über meinen aktuellen Leistungsstand.	132	21	29	48	26	8	2,60	1,00
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	132	7	12	46	59	8	3,30	0,90
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	132	2	12	55	51	12	3,30	0,70
	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	132	5	15	56	46	10	3,20	0,80
	Bei der Planung von Ganztagsangeboten werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	132	11	21	39	54	7	3,10	1,00
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	132	6	20	56	27	23	3,00	0,80
	Die Lehrerinnen und Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	132	5	12	60	37	18	3,10	0,80
	Meine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	132	5	12	63	32	20	3,10	0,80
	Die Schulleitung möchte, dass die Schülervertreter im Rahmen des Unterrichts über ihre Themen berichten.	132	7	10	55	43	17	3,20	0,80
	Die Konferenz der Schülervertreter wird an dieser Schule von der Schulleitung ernst genommen.	132	2	5	46	62	17	3,50	0,70
	Die Schulleitung gibt der Konferenz der Schülervertreter Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	132	1	9	56	54	12	3,40	0,70
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und gelobt.	132	8	13	52	46	13	3,10	0,90
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen.	132	34	24	30	26	18	2,40	1,10
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	132	20	25	42	33	12	2,70	1,00
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	132	26	28	40	29	9	2,60	1,10

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	209	7	15	121	61	5	3,20	0,70
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder diese Schule für mein Kind auswählen	209	11	20	94	75	9	3,20	0,80
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).								
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	209	1	15	73	113	7	3,50	0,70
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Stärken und Schwächen.	209	5	30	90	60	24	3,10	0,80
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	209	5	28	87	69	20	3,20	0,80
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird.	209	7	28	105	53	16	3,10	0,70
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	209	7	22	84	71	25	3,20	0,80
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.	209	12	32	38	18	109	2,60	0,90
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.	209	5	23	58	22	101	2,90	0,80
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung									
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden								
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	209	9	29	88	56	27	3,00	0,80
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes.	209	14	44	88	55	8	2,90	0,90
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	209	17	24	65	66	37	3,00	1,00
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).								
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Wettbewerbsresultate).	209	11	48	73	51	26	2,90	0,90
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	209	8	32	74	82	13	3,20	0,80
	Die Schule informiert mich ausreichend über wichtige organisatorische Änderungen (z.B. Studienfahrten, Unterrichtsverlegung).	209	11	28	76	81	13	3,20	0,90
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Die Schule (Lehrkräfte und Schulleitung) ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	209	6	24	86	69	24	3,20	0,80
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	209	2	12	76	100	19	3,40	0,70
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schüler, Lehrer und Eltern.	209	3	28	80	83	16	3,30	0,80
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.								
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen (nur Grundschule).	209	18	20	42	35	94	2,80	1,00
	Die Schule meines Kindes sollte mehr Anstrengungen zur Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen unternehmen (nur Grundschule).	209	9	22	44	51	83	3,10	0,90
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen wird meinem Kind durch Kontakte der Grundschule zu diesen Schulen erleichtert (nur Grundschule).	209	17	20	47	31	94	2,80	1,00

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schule unterstützt die Arbeit der Elternkonferenz aktiv.	209	1	6	48	47	107	3,40	0,60
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	209	1	2	46	39	121	3,40	0,60
	Die Schule gibt der Elternkonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	209	1	0	55	44	109	3,40	0,60
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	209	3	8	71	80	47	3,40	0,70
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für								
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	209	2	14	63	43	87	3,20	0,70
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der auß erunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	209	44	69	49	15	32	2,20	0,90

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.	16	0	0	5	11	0	3,70	0,50
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder an dieser Schule arbeiten wollen.	16	0	0	4	12	0	3,80	0,40
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	16	0	0	5	11	0	3,70	0,50
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Entwicklung der Schüler/-innen.								
	In unserer Schule erfassen wir systematisch die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und dokumentieren diese.	16	0	0	9	7	0	3,40	0,50
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	16	0	0	3	13	0	3,80	0,40
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	16	0	0	3	13	0	3,80	0,40
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	16	2	5	4	4	1	2,70	1,00
	Partnerschaften mit anderen Schulen in der Region haben in unserer Schule keine besondere Bedeutung.	16	4	6	3	2	1	2,20	1,00
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in der Region in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	16	1	3	8	2	2	2,80	0,80
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Unsere Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	16	0	0	9	7	0	3,40	0,50
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit unserer Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es kein ausgearbeitetes Konzept.	16	11	2	1	1	1	1,50	0,90
	In unserer Schule gibt es ausreichend Informationen über die Konzepte bzw. Vorstellungen der umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen für eine Zusammenarbeit.	16	0	1	8	6	1	3,30	0,60
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Kooperation mit den Kindergärten bzw. den Grundschulen unternehmen.	16	9	6	0	1	0	1,60	0,80
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Ich bin über Kontakte unserer Schule zu anderen Schulen in Deutschland oder ins Ausland gut informiert.	16	3	4	3	3	3	2,50	1,10
	Partnerschaften mit Schulen im Ausland spielen für meine Unterrichtsgestaltung keine Rolle.	16	1	1	5	7	2	3,30	0,90
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in anderen Ländern (auch Ausland) in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	16	3	7	0	1	5	1,90	0,80
	Die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über andere Länder und Kulturen werden an unserer Schule durch den Kontakt zu Schulen im Ausland erhöht.	16	5	4	1	0	6	1,60	0,70
	An unserer Schule wird das Erlernen von Fremdsprachen durch Kontakte zu Schulen im Ausland gefördert.	16	4	6	1	0	5	1,70	0,60
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	In unserer Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert.	16	0	2	1	12	1	3,70	0,70
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	16	0	1	7	8	0	3,40	0,60
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	16	0	0	9	7	0	3,40	0,50
	Die Schulleiterin/der Schulleiter entwickelt Ziele, die vom Kollegium leicht zu verstehen und umzusetzen sind.	16	0	0	8	8	0	3,50	0,50
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an unserer Schule delegiert und klar geregelt.	16	1	0	4	11	0	3,60	0,80
	In unserer Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	16	0	2	8	6	0	3,30	0,70
	In unserer Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	16	0	0	7	9	0	3,60	0,50

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
16.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	16	0	0	7	9	0	3,60	0,50
	Die Konferenz der Lehrkräfte wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	16	0	0	4	12	0	3,80	0,40
16.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	16	0	0	3	13	0	3,80	0,40
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bestärkt herausragende Leistungen von Lehrkräften, z. B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	16	0	2	7	7	0	3,30	0,70
16.5	Die Schulleiterin/der Schulleiter erkennt die Leistungen von Lehrkräften auch in einem informellen Rahmen an.	16	0	3	4	8	1	3,30	0,80
	In unserer Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	16	0	2	7	7	0	3,30	0,70
	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	16	0	0	5	11	0	3,70	0,50
	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	16	0	0	5	11	0	3,70	0,50
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	16	3	3	5	1	4	2,30	0,90
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	16	1	5	3	6	1	2,90	1,00
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	16	1	3	6	2	4	2,80	0,80
	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
16.5	Ich bin darüber informiert, dass unsere Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet, um die Operationen der Schule zu befördern.	16	0	1	5	5	5	3,40	0,60
	Die Mitarbeit unserer Schule in einem Netzwerk hat für unsere Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	16	0	3	4	2	7	2,90	0,70
	PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Be								
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In unserer Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	16	0	0	1	15	0	3,90	0,20
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	16	0	0	5	11	0	3,70	0,50
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist in unserer Schule selbstverständlich. Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor	16	0	0	7	9	0	3,60	0,50
	Fortbildungsangebote werden in unserer Schule durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen.	16	0	0	3	13	0	3,80	0,40
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.								
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	16	0	3	8	4	1	3,10	0,70
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	16	0	1	4	11	0	3,60	0,60
18.4	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	16	0	1	3	12	0	3,70	0,60
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	16	0	1	7	7	1	3,40	0,60
	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
18.4	In unserer Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	16	2	5	6	2	1	2,50	0,90

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	16	0	6	4	6	0	3,00	0,90
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant.	16	0	1	12	2	1	3,10	0,40
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet.	16	0	2	11	2	1	3,00	0,50
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	16	0	1	4	9	2	3,60	0,60
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation zur Unterrichtsentwicklung heran.	16	0	2	6	7	1	3,30	0,70
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	16	9	4	0	1	2	150	0,80
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (IleA oder LAL) aus.	16	0	1	9	6	0	3,30	0,60
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus.	16	2	0	0	0	14	100	0,00
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgang 3, 6 oder 8) aus.	16	1	0	1	14	0	3,80	0,80
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse wichtiger Maßnahmen unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	16	0	0	7	9	0	3,60	0,50
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig empirisch überprüft.	16	0	1	9	2	4	3,10	0,50
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	16	1	0	1	14	0	3,80	0,80
	In unserer Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Prüfungen und/oder Vergleichsarbeiten und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	16	0	0	2	14	0	3,90	0,30